

Ä1 Einrichtung eines „Fonds für studentisches Wohnen“ auf Bundes- und Europaebene

Antragsteller*in: Luis Reithmeier (BAGLS Bamberg)

Titel

Ändern in:

Einrichtung eines „Fonds für Wohnen in Ausbildung und Studium“ auf Bundes- und Europaebene

Änderungsantrag zu A3NEU

Von Zeile 2 bis 6:

des Bundeshaushalts angesetzt. CampusGrün fordert im Rahmen der Haushaltsdebatte die Einrichtung eines „Fond für ~~studentisches Wohnen~~“ Wohnen in Ausbildung und Studium“ mit einem Volumen von 3.0 Mrd. Euro in den nächsten fünf Jahren. Dieser Fond dient:

1) Der Schaffung von preisgünstigem Wohnraum für Auszubildende und Studierende. Dabei sollen nicht nur staatliche Träger wie z.B. Studierendenwerke sondern auch

Von Zeile 9 bis 13 einfügen:

den Infrastrukturellen Voraussetzungen und der Mindestausstattung erarbeiten. Auch alternative Formen des Wohnens sollen, solange sie mehrheitlich von Auszubildenden oder Studierenden genutzt werden, gefördert werden. Darunter fallen zum Beispiel „Wohnen für Hilfe“, bei dem Auszubildende oder Studierende mit Senioren zusammenwohnen und sie dort unterstützen. Ebenfalls fallen darunter aber auch Mehr-Generationen-Häuser in

Von Zeile 15 bis 21:

2) Das Bereitstellen von kostenfreiem und kostengünstigem Baugrund zur Errichtung neuer ~~Studierendenwohnheime~~ Wohnheime.

Dabei sollen Grundstücken unter Aufsicht der BImA ~~in Hochschulstädten~~ primär an staatliche Träger von ~~studentischem Wohnraum~~ Wohnheimen vergeben werden.

3) Die verstärkte Förderung bei der Sanierung und Modernisierung von bestehenden ~~Studierendenwohnheimen~~ Wohnheimen.

Von Zeile 26 bis 34:

Schritte, die hier eingeleitet wurden, fordern wir einen vierten geförderten Bereich für ~~studentischen~~ Wohnraum in Ausbildung und Studium ein. Neben den heimischen Studierenden und Auszubildenden haben besonders ~~Erasmus-Studierende und Studierende~~ Personen aus dem EU- und Nicht-EU-Ausland große Schwierigkeiten in ~~großen~~ Hochschulstädten eine Wohnung zu finden. Dies gilt nicht nur für ~~Studierende~~ Auszubildende und Studierende, die nach Deutschland kommen, sondern auch für deutsche ~~Studierende~~ Auszubildende und Studierende, die ins Ausland gehen. Daher setzen wir uns für einen europäischen Ansatz ein, bei dem im Haushalt 2021-2027 zusätzlich zu den bereits geplanten Ausgaben für Erasmus 2.5 Mrd. € für den Bau von ~~Studentischem~~ Wohnraum in Ausbildung und Studium bereitgestellt werden.

Begründung

Erfolgt mündlich.

Ä1 Förderung von Grenzüberschreitenden Universitäten und Fakultäten

Antragsteller*in: Christopher Margraf, Christian Lagod (CampusGrün Münster & Hamburg)

Ä1 Digitalisierungsinitiative für die Universitäten Deutschlands

Antragsteller*in: Daniel Laps (Campusgrün Düsseldorf)

Änderungsantrag zu A5

Von Zeile 9 bis 15:

1. 1. Dabei sei die Aufzeichnung von Vorlesungen maßgeblich voranzubringen. Zugang ~~sollten nur~~sollen mindestens Studierende der jeweiligen Hochschule und kooptierte Studierende anderer Hochschulen erhalten, nach Möglichkeit sind die Aufzeichnungen zu veröffentlichen. Für allgemeine Bildungszwecke, wie der politischen Bildung oder der Anwerbung von Studieninteressierten, sollen die Aufzeichnungen oder Ausschnitte daraus mindestens zusätzlich den jeweilig betroffenen Gruppen zugänglich gemacht werden.

Von Zeile 60 bis 62 löschen:

1. 2. Neben klassischen Informations- und Beratungsangeboten kann daher auch auf die Self-Assessments zurückgegriffen werden.

Von Zeile 111 bis 112 löschen:

2. 2. erleichtern.
~~[Zeilenumbruch]~~

Von Zeile 123 bis 124 löschen:

3. Personalausweises belegen könnte.
~~[Zeilenumbruch]~~

Ä2 Digitalisierungsinitiative für die Universitäten Deutschlands

Antragsteller*in: Daniel Laps (Campusgrün Düsseldorf)

Änderungsantrag zu A5

Von Zeile 61 bis 62 löschen:

1. 2. auch auf die Self-Assessments zurückgegriffen werden.
[Zeilenumbruch]

Von Zeile 111 bis 112 löschen:

2. 2. erleichtern.
[Zeilenumbruch]

Von Zeile 120 bis 124:

3. Das Semesterticket sollte mit dem Online-Register der Deutschen Bahn und der jeweiligen Verkehrsbetriebe verbunden ~~sein~~werden können, sodass ~~jeder~~ Studierende anschließend den Besitz des Semestertickets künftig auch mit dem Vorzeigen des Personalausweises belegen könnte.

Ä3 Digitalisierungsinitiative für die Universitäten Deutschlands

Antragsteller*in: Christopher Margraf, Leon Focks (CampusGrün Münster)

Änderungsantrag zu A5

Von Zeile 9 bis 15:

1. 1. Dabei sei die Aufzeichnung von Vorlesungen maßgeblich voranzubringen. Zugang sollten ~~auf~~mindestens Studierende der jeweiligen Hochschule und kooptierte Studierende anderer Hochschulen erhalten, nach Möglichkeit sind die Aufzeichnungen zu veröffentlichen. Für allgemeine Bildungszwecke, wie der politischen Bildung oder der Anwerbung von Studieninteressierten, sollen die Aufzeichnungen oder Ausschnitte daraus mindestens den jeweilig betroffenen Gruppen zugänglich gemacht werden.

Von Zeile 60 bis 62 löschen:

1. 2. Neben klassischen Informations- und Beratungsangeboten kann daher auch auf die Self-Assessments zurückgegriffen werden.

Von Zeile 111 bis 112 löschen:

2. 2. erleichtern.
~~[Zeilenumbruch]~~

Von Zeile 120 bis 124:

3. Das Semesterticket sollte mit dem Online-Register der Deutschen Bahn und der jeweiligen Verkehrsbetriebe verbunden ~~sein~~werden können, sodass ~~jeder~~ Studierende anschließend den Besitz des Semestertickets künftig auch mit dem Vorzeigen des Personalausweises belegen könnte.

Begründung

Die Änderungen von Daniel Laps (Düsseldorf) werden im Sinn und Zweck gleichbleibend zusammengefasst und mit diesem Antrag so von der Antragsteller*innen übernommen.

Die aufgeführten Änderungen:

Von Zeile 61 bis 62 löschen:

1. 1. auch auf die Self-Assessments zurückgegriffen werden.

Von Zeile 111 bis 112 löschen:

1. 1. erleichtern.

generiert Antragsgrün anscheind selber und gehören nicht zum Antrag und sollen daher nicht beachtet und umgesetzt werden.

Ä1 Stärkung des Innovationsstandort Deutschland

Antragsteller*in: Luis Reithmeier (BAGLS)

Änderungsantrag zu A6NEU

Von Zeile 51 bis 62:

Zudem muss die internationale Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden, dabei sollen auch maßgeblich die ~~Entwicklungszusammenarbeit~~Zusammenarbeit mit Ländern des globalen Südens und die wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit aufeinander abgestimmt werden. Dies soll zu einer Förderung von Bildung und Forschung in ~~Entwicklungs- und Schwellenländern~~besagten Ländern beitragen.

Dabei ist es zentral, die internationale Zusammenarbeit weiter auszubauen werden, dabei sollen auch maßgeblich die ~~Entwicklungszusammenarbeit~~Zusammenarbeit mit Ländern des globalen Südens und die wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit aufeinander abgestimmt werden. Dies soll zu einer Förderung von Bildung und Forschung ~~in Entwicklungs- und Schwellenländern~~im globalen Süden beitragen.

Begründung

Der Begriff "Entwicklungsland" beinhaltet eine Richtung der Entwicklung, die

- a) meist rein wirtschaftlich betrachtet wird,
- b) die Entwicklung positiv wertet, wobei Entwicklung nicht zwingend überall erfolgen muss, und
- c) ein Konzept der Entwicklung, das dem Verständnis des globalen Norden entspricht, impliziert. Die Perspektive, welche Entwicklung die Menschen vor Ort wünschen, wird oftmals außer Acht gelassen und die im globalen Norden definierte Entwicklung übergestülpt.

Der Begriff "globaler Süden" ist hingegen wertfrei gegenüber der Entwicklung und sollte daher verwendet werden. Globaler Süden wird im Sprachgebrauch dabei nicht zwingend rein geographisch verstanden.

Ä2 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: CampusGrün Hamburg

Beschlussdatum: 11.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 86 bis 91:

bis 2030 abgeschlossenen Infrastrukturwende, deren Prozess partizipativ und transparent dokumentiert für alle Statusgruppen aufzuschlüsseln ist, wird der Bevölkerung ermöglicht, die bis dato anhaltende „Problembewusstsein-Verhaltens“-Lücke durch ~~die Förderung~~das Erkämpfen pazifistischer, ~~kapitalismuskritischer~~ökologischer und tierversuchsfreier ~~Forschung und Alternativen~~aufzeigender Transformation im Widerspruch zum Konkurrenzsystem des Kapitalismus durch (inkl. interdisziplinärer Lehre in allen Studiengängen forciert Studiengängen) zu schließen.

Ä3 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: CampusGrün Uni Hamburg

Beschlussdatum: 11.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 106 bis 111:

Diskriminierungen gegenüber im klassistisch-patriarchalen System marginalisierten Gruppen voraus.

~~Im aktuellen Status quo konstatieren wir fehlende Akzeptanz für diverse Lebensentwürfe unterschiedlicher Herkunft und eine daraus resultierende Spaltung der Gesellschaft, welche sich beispielsweise im gestiegenen psychischen Leidensdruck äußert.~~ Die historisch aus der ökonomischen Ungleichheit resultierende Spaltung der Gesellschaft im Herrschaftsinteresse äußert sich in kulturell-normativem Anpassungsdruck und im gestiegenen psychischen Leidensdruck. Die Entfremdung des Menschen von seiner Arbeit, die paternalistische Quantifizierung des ehemals Privaten abseits

Von Zeile 130 bis 131:

- individuellen Leistungsdruck aufzulösen, welcher der solidarischen Kooperation ~~untereinander~~ im Allgemeininteresse im Weg steht.

Ä4 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: CampusGrün Uni Hamburg

Beschlussdatum: 18.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 329 bis 332:

Gesellschaft und Politik haben die Aufgabe die Voraussetzungen für freie Wissenschaft und Forschung zu schaffen und ~~Wissenschaftler*innen müssen sich den demokratischen Normen und stückweise den gesellschaftlichen Forderungen an ihre Arbeit anpassen und sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein.~~ Wissenschaftler*innen sind in der gesellschaftlichen Verantwortung, den nötigen Weiterentwicklungsprozess der Demokratie durch ihre Arbeit im Sinne der Verfügung aller über ihre Lebensverhältnisse voranzubringen.

Ä5 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: CampusGrün Uni Hamburg

Beschlussdatum: 18.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 216 bis 217 einfügen:

"Der Unteretzte: Der Paß ist der edelste Teil von einem Menschen. Er kommt auch nicht auf so einfache Weise zustand wie ein Mensch. Ein Mensch kann überall zustandkommen, auf die leichtsinnigste Art und ohne gescheiterten Grund, aber ein Paß niemals. Dafür wird er auch anerkannt, wenn er gut ist, während ein Mensch noch so gut sein kann und doch nicht anerkannt wird. Der Große: Man kann sagen, der Mensch ist nur der mechanische Halter eines Passes. Der Paß wird ihm in die Brusttasche gesteckt, wie die Aktienpakete in das Safe gesteckt werden, das an und für sich keinen Wert hat, aber Wertgegenstände enthält. Der Unteretzte: Und doch könnte man behaupten, daß der Mensch in gewisser Hinsicht für den Paß notwendig ist. Der Paß ist die Hauptsache, Hut ab vor ihm, aber ohne dazugehörigen Menschen war er nicht möglich oder mindestens nicht ganz voll. Es ist wie mit dem Chirurg, er braucht den Kranken, damit er operieren kann, insofern ist er unselbständig, eine halbe Sache mit seiner ganzen Studiertheit, und in einem modernen Staat ist es ebenso; die Hauptsache ist der Führer oder Duce, aber sie brauchen auch Leute zum Führen. Sie sind groß, aber irgend jemand muß dafür aufkommen, sonst gehts nicht." (Bertolt Brecht: Flüchtlingsgespräche 1940/41)

Von Zeile 226 bis 238:

werden. Vielmehr sollten wir die Vielfalt und Vernetzung einer globalen Menschheit als Chance sehen, den Klassenkonflikt positiv zu entscheiden alte Konflikte beizulegen und eine faire, freie und fortschrittliche Weltgesellschaft zu fördern.

Eine global vernetzte akademische Gemeinschaft ist für viele Beteiligte jetzt schon eine Selbstverständlichkeit und als Studierende profitieren wir von dieser Offenheit und gestalten sie aktiv mit. Wissenschaft und ein solidarisches Studium müssen dazu beitragen Grenzen und Vorurteile abzubauen. So muss sich in Seminaren mit verschiedenen Demokratiekonzepten auseinandergesetzt werden und sich mit Konzepten der Konfliktvermeidung beschäftigen. Die Antwort auf Konkurrenz und Krieg kann nur eine globale sein und somit ist globale Bildungsarbeit nichts anderes als eine weitere Form der Friedensarbeit: Mit Waffen führt man Kriege, mit humanistischer Theorie

~~Eine global vernetzte akademische Gemeinschaft ist für viele Beteiligte jetzt schon eine Selbstverständlichkeit und als Studierende profitieren wir von dieser Offenheit und gestalten sie aktiv mit. Wissenschaft und ein solidarisches Studium müssen dazu beitragen Grenzen und Vorurteile abzubauen. So muss sich in Seminaren mit verschiedenen Demokratiekonzepten auseinandergesetzt werden und sich mit Konzepten der Konfliktvermeidung beschäftigen. Die Antwort auf Konkurrenz und Krieg kann nur eine globale sein und somit ist globale Bildungsarbeit nichts anderes als eine weitere Form der Friedensarbeit: Mit Waffen führt man Kriege, mit Theorie und Praxis beendet man sie! Dabei ist uns nur zu sehr bewusst, dass eine globale Gesellschaft nicht bedeuten darf, ein~~

Ä6 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: CampusGrün Uni Hamburg

Beschlussdatum: 18.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 2 bis 14:

~~Die Präambel legt fest: "Campusgrün (...) setzt sich für die Verwirklichung einer Gesellschaft ein, in der soziale Gerechtigkeit herrscht, die Menschenrechte tatsächlich umgesetzt sind, in der niemand diskriminiert wird und in der ein Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur besteht. [Campusgrün] sieht sich ferner den Grundsätzen der Gewaltfreiheit, des Feminismus und der Geschlechtergerechtigkeit verpflichtet." In den vergangenen 20 Jahren ist Campusgrün diesen Grundsätzen treu geblieben und als Campusgrüne wollen wir uns auch in den kommenden Jahren für diese Werte einsetzen. Doch nach dieser Zeit ist es sinnvoll, sich zu versichern, für welche Ideale wir uns einsetzen, erneut darüber auszutauschen, was unsere Grundwerte für uns bedeuten sowie diese zu schärfen und zu präzisieren. Im Folgenden sind die Campusgrün-Grundsätze neu aufgelistet und beschrieben. Die Bestimmungen der Satzung werden dadurch nicht berührt.~~

Grüne Bündnisse gründeten sich unter Schlagworten wie „ökologisch, basisdemokratisch, sozial, gewaltfrei“ um die Entfaltung aller Menschen zu erkämpfen. Auch wir als Bundesverband grün-alternativer Hochschulgruppen stehen in diesem Sinne in der Tradition derer, die die Herrschaft des Menschen über den Menschen beenden wollen: "Campusgrün [...] setzt sich für die Verwirklichung einer Gesellschaft ein, in der soziale Gerechtigkeit herrscht, die Menschenrechte tatsächlich umgesetzt sind, in der niemand diskriminiert wird und in der ein Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur besteht."

Wo stehen wir darin im Jahr 2019, 20 Jahre nach der Gründung als Bundesverband? Die globale Krise der auf Konkurrenz und Wettbewerb gründenden Wirtschaftsordnung und der damit einhergehenden Deformierung politischer Systeme und des kulturellen Lebens hält an: Hunger, der schon längst überwunden sein könnte; Krieg, der im Wesentlichen den Rüstungsunternehmer*innen nützt; Klimawandel, der sich aufhalten ließe. Unter den Voraussetzungen globaler Vernetzung und eines steigenden Bildungsgrades gerät jedoch die neoliberale Alternativlosigkeitserzählung zunehmend ins Wanken und es formieren sich Gegenbewegungen – von dem Kampf um Vergesellschaftung von Wohnraum in Berlin über das Streiten der lateinamerikanischen Bevölkerungen in der Bolivarianischen Allianz für Amerika um ihre Selbstbestimmung, von den weltweiten Schüler*innendemos für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen statt Profitmaximierung über das Wirken der Anti-Austerity-Bewegungen vieler Länder für allen zu Gute kommenden Reichtum statt Enthaltensamkeits-Ideologie bis hin zu dem gemeinsamen Einsatz von Städten, Kommunen und den Vereinten Nationen zur Ächtung und Abschaffung von Atomwaffen für eine friedliche Welt.

In dieser Polarisierung reicht es, wie die Weimarer Republik zeigt, nicht aus, zu warten, zu hoffen und sich selbst gleich zu bleiben. Gegen die rückschrittlichen Versuche von Rechts, am Bestehenden festzuhalten und für eine emanzipatorische Alternative müssen wir unsere eigene Position als grüne Hochschulgruppen neu bestimmen. Umso wichtiger ist dies in einer Zeit, in denen breiten Teilen der grünen Partei und Bewegung jegliches kritische Verhältnis zum Staat, der trotz seiner momentanen Notwendigkeit nicht zuletzt die Ausbeutung verwaltet, verloren gegangen ist. Zu dieser Diskussion soll das vorliegende Grundsatzprogramm dienen.

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 257 bis 282:

~~Gewalt verhindert einen freien und gleichen Diskurs und ist deshalb niemals legitimes Mittel grüner Politik.~~

~~Sobald einem Lebewesen Gewalt angetan wird, entstehen Schmerzen, entstehen Angst und Wut und langfristig entsteht weitere Gewalt. Ob diese berechnete Gegenwehr ist oder eine weitere Eskalation, zu einer gemeinsamen und gerechten Lösung führt es in keinem Fall. Stattdessen entstehen neues Leid und mehr Gewalt. Jede Gesellschaft muss daher Wege finden Konflikte ohne Gewalt zu lösen, doch wir sehen in der Welt, dass dies ein selten erreichtes Ideal ist. Gewalt ist nicht nur körperlich, sondern kann auch seelisch sein oder versteckt ausgeübt werden. Manchmal ist Gewalt den Beteiligten, weder Opfer noch Täter*innen völlig bewusst, aber sie geschieht trotzdem. Es ist daher unsere aller Aufgabe Gewalt aufzudecken und Wege zu finden sie zu verhindern, nicht durch Vergeltung, sondern Aufklärung. Das gilt für einen Streit unter Freund*innen bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Staaten. Frieden muss in allem Handeln oberstes Ziel sein, durch das Ansprechen der Gewalt, das Aussprechen zwischen den Konfliktparteien und das Auflösen der Konfliktsituation.~~

~~Als Campusgrüne kämpfen wir für eine friedliche Welt, aber mit Worten und gewaltfreier Aktion. Wir glauben, dass vor allem die Wissenschaft in der Pflicht steht Wege friedlicher Konfliktlösung und gewaltfreien Zusammenlebens aufzuzeigen. Aus diesem Grund lehnen wir jegliche militärische Forschung oder kriegerische Nutzung von Forschung ab und fordern eine strenge Zivilklausel für alle staatlichen Hochschulen. Stattdessen ist die Arbeit der Friedensforschung und Konfliktprävention stärker zu fördern. Hochschulen sollen auch jenseits ihrer Forschung ein gewaltfreier Ort sein; Übergriffe jeglicher Art müssen restlos aufgeklärt und geahndet werden und das gesellschaftliche Klima sollte so gestaltet sein, dass sich alle Beteiligten sicher und wohl fühlen können.~~

Wir streben eine Welt ohne Gewalt und Unterdrückung an.

Wir erkennen an, dass dazu in einigen Fällen Widerstand und Selbstverteidigung nötig sind.

Inbesondere räumen wir Faschist*innen keinen Raum im gesellschaftlichen Diskurs ein, sondern stellen uns ihnen mit allen nötigen Mitteln entgegen.

Ungerechtfertigte Gewalt kann sich aber nicht nur in kriminellen oder anti-staatlichem Handeln finden. Auch Staatliche Repression gegen Demokratische und Linke Diskurse, sowie willkürliche Gewalt durch Polizei & staatliche Organe lehnen wir entschlossen ab.

Begründung

Der Gewaltbegriff, wie er in der bisherigen Fassung dargestellt wurde, ist gleichzeitig zu umfassend und zu unspezifisch. Er wirft zwischenmenschliche Gewalt im Alltag und sexistische Diskriminierung mit kriegerischen Handeln durcheinander.

Gleichzeitig erkennt er, dass es gerade bei Kriegen in der Regel Täter und Opfer gibt, und nicht etwa Konfliktparteien auf Augenhöhe, die jeweils berechnete Interessen durchsetzen wollen. Bloß mit den falschen Mitteln.

Gleichzeitig charakterisiert der Text Gewalt nur als Handlung und sieht nicht die intrinsische Gewalt in der Beibehaltung von unterdrückerischen Zuständen.

Als Verband, der sich gegen Antisemitismus & Antizionismus einsetzt, ist es auch insbesondere wichtig, das Selbstverteidigungsrecht Israels anzuerkennen. Und leider kann man sich gegen die Hamas nicht

mit netten Worten und neuen Diskursformaten überzeugen.

Wir werden Faschist_innen mehrheitlich nicht verändern können - wir können sie aber mit allem was in unserer Macht (= Gewalt) steht kleinhalten und dafür sorgen, dass ihre Kinder so wie wir werden.

Gewaltfreie Diskurse kann es nicht geben, solange unsere Gesellschaft vom Kapitalismus geprägt und von diskriminierenden Denkmustern durchzogen ist.

Ä10 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Johannes Klein (Grüne Hochschulgruppe Saar)

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 15 bis 23:

~~BASISDEMOKRATISCH~~

~~Alles ist politisch! Und betrifft uns daher alle.~~

~~Alle Beteiligten müssen sich für Partizipationsmöglichkeiten aller einsetzen und mit Respekt auf Augenhöhe begegnen. Sobald Menschen von Mitsprache direkt oder indirekt ausgeschlossen werden, wird ihnen die Möglichkeit genommen, ihre Ideen zu teilen und Lösungsvorschläge zu diskutieren. Wer also versucht, andere vom Diskurs auszuschließen verletzt damit das Recht auf Teilhabe und den demokratischen Prozess als Ganzes. Kein Mensch sollte dabei über einem anderen stehen: Demokratische Entscheidungsprozesse schließen autoritäre Strukturen aus!~~

RADIKALDEMOKRATISCH

Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der allen Partizipationsmöglichkeiten auf Augenhöhe zugestanden werden. Sobald Menschen von Mitsprache direkt oder indirekt ausgeschlossen werden, wird ihnen die Möglichkeit genommen, ihre Ideen zu teilen und Lösungsvorschläge zu diskutieren. Grundlage jedes gesellschaftlichen Zusammenlebens muss ein antifaschistisches Selbstverständnis sein. Wer also versucht, andere vom Diskurs auszuschließen, verwirkt damit selbst sein Recht am demokratischen Diskurs teilzuhaben.

Von Zeile 26 bis 31 löschen:

ohne Hindernis teilhaben können und in der alle Gesellschaftsbereiche demokratisch und partizipativ gestaltbar sind. ~~Deshalb ist Basisdemokratie unser politisches Ideal und Leitmotiv, vom Aufbau unserer Mitgliedsgruppen, über die Entscheidungsprozesse in unserem Verband bis zu unserem Einsatz in den Hochschulen und der weiteren Politik.~~ Unser Ziel soll stets sein, Partizipationsmöglichkeiten zu stärken und auszuweiten sowie Menschen eine

Begründung

0) Basisdemokratie:

Campusgrün arbeitet selbst über ein Deligiertensystem - Deligierte sind auch in meinen Augen nichts grundfalsches. Genau so wenig wie Parlamente. Ich will nicht zu allem eine Meinung haben müssen - kein Mensch hat ein kluges Bauchgefühl zu jedem Thema und Todesstrafe und Führer will ich auch dann nicht, wenn die Mehrheit das gerade cool findet. Dann doch lieber Rechtsstaat, Grundgesetz und Menschen, die in Gremien dazu genötigt werden, genauer über etwas nachzudenken, bevor sie abstimmen.

i) Alles ist politisch ist etwas übertrieben/ zumindest erklärungsbedürftig. Eine Abhandlung darüber wäre aber vielleicht etwas zu viel für unseren Grundsatzantrag

ii) Ich habe nicht verstanden, wer in dem Kontext alle Beteiligten sind und wieso demokratischer Diskurs individuelle Aufgabe sein soll. Im Zweifelsfall halte ich das für keine gute Idee

ii) Mir ist recht egal, ob jemand den Diskurs an sich verletzt. Der Diskurs ist für mich ein soziales Konstrukt, dass selbst nicht schützenswert ist. Was aber schützenswert ist, dass sind menschliche Individuen. Daher möchte ich Faschos keinen Platz im Diskurs einräumen.

iii) Mein Ideal ist eine Form von Demokratie in der RepräsentantInnen oder Räte Expter*innen werden

und im Auftrag und Interesse der von ihnen vertretenen Menschen eine reflektierte Entscheidung treffen.

Ä11 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Johannes Klein (Grüne Hochschulgruppe Saar)

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 56 bis 62:

~~Angesichts der notwendigen sozial-ökologischen Transformation baut die ökologische Gerechtigkeit darauf auf, dass das metabolische Austauschverhältnis zwischen dem Menschen als Bestandteil der Natur grundlegend ökologisch gerechter und im Einklang mit den Tieren und Pflanzen zu gestalten ist. Nur so kann die Natur langfristig als Lebensgrundlage des Menschen und um ihrer selbst willen geschützt werden.~~ Ökologische Gerechtigkeit bedeutet für uns die Schaffung und den Erhalt einer Umwelt, in der alle Menschen gut leben können und in der die Tiere und Pflanzenarten und existierende Ökosysteme bestehen bleiben können.
Die gedankliche Trennung von menschlichem Lebensraum und Natur erkennt, dass von Menschen geprägte Räume Lebensraum für zahlreiche Lebewesen ist und dass menschliches Leben, bspw. durch unseren Beitrag zum Klimawandel, großen Einfluss auf die vermeintliche Wildnis hat.
Nur so kann unser Planet Erde langfristig als Lebensgrundlage des Menschen geschützt werden.
Ökologische Gerechtigkeit schafft Bedingungen für eine ökologische Entwicklung und Erhaltung aller Spezies, für Mindeststandards einer

Begründung

begründung erfolgt mündlich

Ä12 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Daniel Laps (Campusgrün Düsseldorf)

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 150 bis 152:

etwas entgegensetzen kann. Dafür muss der Grundsatz gelten, dass Wissenschaft ~~immer~~sehr oft politisch ist: Wahrnehmung und ihre Vermittlung können kein Abbild einer bewusstseinsunabhängigen Realität, eines objektiven Ursprunges, abliefern.

Ä13 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Lara (HHU)

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 54 bis 55:

~~Auf~~Ausbruch aus den rostigen Ruinen kapitalistischer Verwertungslogik – hinein in den nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Hochschulraum!

Ä15 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Arbeitsgruppe Wissenschaft/Gesellschaft

Beschlussdatum: 23.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 284 bis 285:

Wissenschaft soll für gesellschaftliche Emanzipation und ~~Wohlstand~~Prosperität sorgen, kritisch und frei sein und gleichzeitig im Dienst der Gesellschaft stehen.~~[Leerzeichen]~~

Von Zeile 287 bis 293:

und gleichzeitig kritisch und unbequem sein, wenn sie frei ist, d.h. frei von politischen oder ökonomischen Einschränkungen. Außerdem ~~kann~~können Wissenschaft und Forschung nur ~~funktionieren~~wirken, wenn sie im Diskurs mit der Gesellschaft stehen – das heißt, dass tatsächlich gesellschaftlich akzeptiert und wertgeschätzt relevante Probleme bearbeitet werden. Wissenschaft sollte durch demokratische Prozesse ~~aber auch so gesteuert~~innerhalb der Wissenschaftseinrichtungen so bestimmt werden können, dass sie sich mit Herausforderungen wie der Klimakrise, sozialer Spaltung, dem ausbeuterischen Wirtschaftssystem und ~~der~~[Leerzeichen]Digitalisierung auseinandersetzt. Dabei ist es entscheidend, dass sie sich den Normen einer pluralen und demokratischen Gesellschaft

Von Zeile 307 bis 313:

Für uns ist die Garantie von Wissenschaftsfreiheit daher essenziell. Wissenschaftsfreiheit bildet dabei eine Einheit mit den anderen Grundrechten und ist insofern durch den Beitrag zur Realisierung der Menschenwürde positiv bestimmt. Campusgrün kämpft dafür, dass die Wissenschaft in allen Fachbereichen optimale gesellschaftliche und finanzielle Bedingungen vorfindet. Sie muss rechtsstaatlich so abgesichert sein, dass sie frei ist von ~~politischem Druck, d.h. der gesamte Forschungsprozess muss politisch und auch gesellschaftlich nicht erwünscht sein~~ökonomischem Druck. Es genügt jedoch nicht nur, wenn Wissenschaftsfreiheit gesetzlich garantiert ist, sie kann nur existieren, wenn Forschende auch die

Von Zeile 316 bis 318:

Grundfinanzierung der Hochschulen und wissenschaftlichen Institute sowie nicht-prekäre und ~~familienfreundliche Beschäftigungsverhältnisse~~allseitig inklusive Beschäftigungsverhältnisse. Wettbewerb um die Vergabe von Geldern darf eine ausreichende Grundfinanzierung nicht ersetzen.

Von Zeile 329 bis 332:

~~Gesellschaft und Politik haben die Aufgabe die Voraussetzungen für freie Wissenschaft und Forschung zu schaffen und Wissenschaftler*innen müssen sich den demokratischen Normen und stückweise den gesellschaftlichen Forderungen an ihre Arbeit anpassen und sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein.~~

Gesellschaft und Politik haben die Aufgabe die Voraussetzungen für freie Wissenschaft und Forschung zu schaffen. Wissenschaftler*innen haben die Verantwortung, den nötigen Weiterentwicklungsprozess der Demokratie durch ihre Arbeit voranzubringen. Demokratie ist hier zu verstehen im Sinne der materiell abgesicherten sozialen, politischen und kulturellen Gestaltung aller der gemeinsamen Lebensverhältnisse. Wissenschaft leistet so im campusgrünen Verständnis einen wesentlichen Beitrag zur menschlichen Entfaltung auf immer erweiterter Stufe.

Ä16 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Arbeitskreis Ökologie & Soziales

Beschlussdatum: 23.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 116 bis 121:

bestehenden Abhängigkeitsverhältnis zu den akademischen Strukturen auf. Wir widersprechen dem marktorientierten Wettbewerb an Hochschulen, der, in Kombination mit einer chronischen Unterfinanzierung des Bildungssystems, soziale und ökonomische Ungleichheiten zwischen Menschen und Regionen verstärkt. Gute Studienbedingungen sollen, ~~abseits der kapitalistischen Herrschaftshierarchien~~, den Menschen in seiner jeweiligen Lebenssituation strukturell unterstützen und

Von Zeile 123 bis 124 einfügen:

Hochschulbildung darf keine knappe Ware für ökonomisch und oder familiär Privilegierte sein und muss allen barrierefrei zugänglich sein. Für ein

Von Zeile 127 bis 128:

- Der Hochschulraum muss ~~Austeritätsüberlegungen~~überlegungen der Sparpolitik widersprechend ausfinanziert sein, sodass bedarfsgerechte Studienkapazitäten für alle und

Von Zeile 132 bis 139:

- Daraus leiten wir weiterhin unsere Ablehnung jeglicher Studiengebühren ab, und die Forderung nach einem elternunabhängigen, an den Wohnort angepassten, dynamisch ~~und ausreichend finanziertes BAföG~~ und ~~nach nicht-prekären~~ausfinanziertes BAföG. Die Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten an den Hochschulen ~~ab~~müssen fair entlohnt werden und nicht wie bisher prekär. Für Studierende bedeutet das vor allem ein mindestens tariflich abgesicherter ~~Lohn~~Arbeitsentgelt, der eine ~~alternative~~weitere Studienfinanzierung zum BAföG darstellen sollte. ~~Auch internationale~~Internationale Studierende ~~sollten~~müssen in Deutschland ebenfalls während des Studiums selbstständig beschäftigt tätig sein dürfen.

Ä17 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Arbeitskreis Ökologie & Soziales

Beschlussdatum: 23.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 54 bis 68:

Aufbruch aus ~~den rostigen Ruinen~~der kapitalistischer Verwertungslogik – hinein in den nachhaltigen und gemeinwohlorientierten Hochschulraum

~~Angesichts der notwendigen~~Eine sozial-ökologischen Transformation ~~baut~~ist notwendig. Dazu muss die ökologische Gerechtigkeit darauf auf, dass das metabolische Austauschverhältnis Wechselbeziehung zwischen dem Menschen ~~als Bestandteil~~und der Natur grundlegend ökologisch gerechter und im Einklang mit den Tieren und Pflanzen zu gestalten ~~ist~~. Nur so kann die Natur langfristig als Ökosystem und Lebensgrundlage des Menschen und ~~um ihrer selbst willen geschützt~~aller Lebewesengeschützt werden. Ökologische Gerechtigkeit schafft Bedingungen für eine ökologische Entwicklung und Erhaltung aller Spezies, für Mindeststandards einer gesunden, gefahrenlosen Mitwelt und für die dessen Gestaltung unter Teilhabe aller Bürger*innen nach ökologisch-~~ästhetischen~~ Werten.*

Campusgrün als ~~Zusammenschluss vielzähliger grün-alternativer Listen~~Institution im evidenzbasierten Wissenschaftskosmos erkennt die Veränderungsnotwendigkeiten in der Dringlichkeit an-~~und~~. Campusgrün sieht sich als einen Bestandteil von vielen Akteur*innen der Nachhaltigkeits-, Biodiversitäts- und

Von Zeile 72 bis 80:

der Verantwortung die Lebensgrundlagen zu erhalten. Die radikal-ökologischen ~~Maßgaben~~Positionen der grün-alternativen Hochschulgruppe muss stärker in ~~den Studierendenschaften sollen dabei über die bestehenden Satzungs-Satzungen und Ordnungsvorschriften hinaus standardisiert werden~~Ordnungen, die die Studierendenschaften betreffen, eingehen. Außerdem kämpfen wir für eine gesellschaftlich breit getragene, ökologische und sozial gerechte Ökonomie ~~in einer öko-sozialistischen Gemeinschaft~~.

Der Aufbruch aus dem kurzfristig Gewinn orientierten, Ungleichheit schaffenden und Ressourcen ~~verbrennenden Kapital~~zänverschwendenden Zeitalter des Kapitals muss in den Arbeitsstrukturen, den ~~landes-, wie bundespolitischen~~ Programmatiken der Studierendenschaften, sowie in den Vorlesungssälen, der Forschung und den Verwaltungen der Hochschullandschaft

Von Zeile 84 bis 89:

Forschungsinstrumentenpark und in dem Ernährungsangebot regional, sozial gerecht produziert sowie betrieben und klimaneutral aufgestellt sein. ~~Parallel zu der~~Die Systemwende muss bis 2030 ~~abgeschlossenen Infrastrukturwende, abgeschlossen werden und~~ deren Prozess partizipativ und transparent dokumentiert für alle Statusgruppen ~~aufzuschlüsseln ist, wird die~~aufgeschlüsselt werden. Die bis dato anhaltende „~~Problembewusstsein-Verhaltens~~“-~~Lücke~~Diskrepanz zwischen dem verbreiteten Problembewusstsein und dem tatsächlichen umweltfreundlichen Handeln durch die Förderung pazifistischer, kapitalismuskritischer und tierversuchsfreier Forschung und

Von Zeile 92 bis 95:

Zu unserer Vision gehört die offene und freie Bildung ~~von nachhaltiger~~für nachhaltige Entwicklung. ~~Die Vermittlung~~Der Anstoß wird von unten organisiert durch Studierende und

Universitätsangestellten. Der motorisierte Individualverkehr wird ersetzt durch einen flächendeckenden kostenfreien ÖPNV und ~~Radwege~~ Radinfrastruktur in einem naturnahen Stadtbild.

Ä18 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Arbeitskreis Ökologie & Soziales

Beschlussdatum: 23.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 100 bis 102:

Inklusiv, sozial & ~~antikapitalistisch~~ kapitalismuskritisch:

Der ~~zerstörerischen~~ vollständigen Arbeitsmarktorientierung in der Hochschulbildung ein soziales, inklusives Ende setzen!

Von Zeile 104 bis 106:

die Grundlage eines guten Miteinanders ohne Ausgrenzung. Sie setzt eine gleichwertige Verteilung von Kapital- und Bildungsressourcen, ~~unabhängig~~ frei von von Diskriminierungen gegenüber im klassistisch-patriarchalen System

Von Zeile 109 bis 114:

eine daraus resultierende Spaltung der Gesellschaft, welche sich beispielsweise im gestiegenen psychischen Leidensdruck äußert. ~~Die Entfremdung des Menschen von seiner~~ Ursächlich sind der Rückgang der sinnstiftenden Arbeit, die paternalistische Bevormundung, u.a. durch die datenwissenschaftliche Quantifizierung des ehemals Privaten ~~abseits der geregelten Arbeitszeiten bis hin zur Entkopplung, und die Entfremdung~~ von der ~~unberührten~~ Natur. Dem entgegen streben wir das gute Leben im langfristigen Einklang miteinander und mit dem Ökosystem an.

Von Zeile 119 bis 121 löschen:

und ökonomische Ungleichheiten zwischen Menschen und Regionen verstärkt. Gute Studienbedingungen sollen, ~~abseits der kapitalistischen Herrschaftshierarchien~~, den Menschen in seiner jeweiligen Lebenssituation strukturell unterstützen und

Von Zeile 123 bis 124 einfügen:

Hochschulbildung darf keine knappe Ware für ökonomisch und oder familiär Privilegierte sein und muss allen barrierefrei zugänglich sein. Für ein

Von Zeile 127 bis 128:

- Der Hochschulraum muss ~~Austeritätsüberlegungen~~ überlegungen der Sparpolitik widersprechend ausfinanziert sein, sodass bedarfsgerechte Studienkapazitäten für alle und

Von Zeile 133 bis 139:

- die Forderung nach einem elternunabhängigen, an den Wohnort angepasstes, dynamisch und ~~ausreichend finanziertes BAföG und nach nicht-prekären~~ ausfinanziertes BAföG. Die Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten an den Hochschulen ~~abmüssen fair entlohnt werden und nicht wie bisher prekär~~. Für Studierende bedeutet das vor allem ein mindestens tariflich abgesicherter ~~Lohn~~ Arbeitsentgelt, der eine ~~alternative~~ weitere Studienfinanzierung zum BAföG darstellen sollte. ~~Auch internationale~~ Internationale Studierende ~~sollten~~ müssen in Deutschland ebenfalls während des Studiums selbstständig beschäftigt tätig sein dürfen.

Ä19 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Arbeitsgruppe Basisdemokratisch / Internationalistisch / Gewaltfrei
Beschlussdatum: 23.11.2019

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 216 bis 219:

.

Wir alle leben auf einem Planeten und dabei ~~macht~~sollte es keinen Unterschied ~~auf welchen~~machen
auf
welchem Erdteil wir geboren sind. In Zeiten wachsender globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel, der Globalisierung, internationaler

Von Zeile 224 bis 226 einfügen:

einer sich globalisierenden Welt für einige auch sein mag, eine Rückkehr zur Isolation und
Nationalismus lenkt lediglich von den Problemen ab und lässt diese nur noch größer werden.
Vielmehr sollten wir die Vielfalt und Vernetzung einer globalen

Von Zeile 229 bis 248:

[Zeilenumbruch]

Eine global vernetzte ~~akademische Gemeinschaft~~Wissenschaft ist für viele Beteiligte jetzt schon eine Selbstverständlichkeit und als Studierende profitieren wir von dieser Offenheit und gestalten sie aktiv mit. Wissenschaft und ~~ein solidarisches~~ Studium müssen dazu beitragen Grenzen und Vorurteile abzubauen. ~~So muss sich in Seminaren mit verschiedenen Demokratiekonzepten auseinandergesetzt werden und sich mit Konzepten der Konfliktvorbeugung beschäftigen werden.~~ Die Antwort auf Konkurrenz und Krieg kann nur eine globale sein und somit ist globale Bildungsarbeit nichts anderes als eine weitere Form der Friedensarbeit. ~~Mit Waffen führt man Kriege, mit Theorie und Praxis beendet man sie!~~ Dabei ist uns nur zu sehr bewusst, dass eine globale Gesellschaft nicht bedeuten darf, ein europäisch-nordamerikanisches Gesellschaftsmodell auf die gesamte Welt auszuweiten, sondern kulturelle Hegemonie und koloniales Erbe zu kritisieren und so allen Menschen die Mitgestaltung dieser Gesellschaft zu ermöglichen.[Zeilenumbruch]
Das heißt, dass alle Menschen, insbesondere marginalisierte Gruppen, Menschen des globalen Südens, ~~marginalisierten Gruppen~~ und ~~die ökonomisch Benachteiligten in alle Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen~~Benachteiligte, eine gleichberechtigte Stimme haben müssen. International heißt immer solidarisch zu sein!

.

Als Campusgrüne ~~wollen~~sind wir ~~bei allen unseren Entscheidungen die globale~~uns der globalen Bedeutung ~~mitdenken~~aller unserer Entscheidungen bewusst. Wir versuchen unsere theoretischen Überlegungen und daraus resultierenden Aktivismus international zu ~~internationalisieren~~denken. Doch auch vor Ort versuchen wir, ~~dafür~~ die Hürden für Beteiligung abzubauen, diskutieren Perspektiven und Ideen gemeinsam (egal, welcher Herkunft wir sind) und versuchen Räume zu

Von Zeile 254 bis 255 einfügen:

der (Post)Kolonialismuskritik und der globalen Solidarität mit unterdrückten, verfolgten und ausgebeuteten Menschen.

Ä20 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Dennis Pirdzuns

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 264 bis 266:

sehen in der Welt, dass dies ein selten erreichtes Ideal ist. Gewalt ist nicht nur körperlich, sondern kann auch seelisch sein-~~oder~~, versteckt oder strukturell ausgeübt werden. Manchmal ist Gewalt den Beteiligten, weder Opfer noch Täter*innen völlig

Ä21 Campusgrüne Grundwerte

Antragsteller*in: Arbeitsgruppe Basisdemokratisch / Internationalistisch / Gewaltfrei

Änderungsantrag zu A8NEU2

Von Zeile 16 bis 31:

~~Alles ist politisch! Und~~ Politik betrifft uns alle und muss daher alle allen offen stehen.

Alle Beteiligten müssen sich für Partizipationsmöglichkeiten aller einsetzen und mit Respekt auf Augenhöhe begegnen. Sobald nämlich Menschen von Mitsprache direkt oder indirekt ausgeschlossen werden, wird ihnen die Möglichkeit genommen, ihre Ideen ~~zu teilen~~ mitzuteilen und Lösungsvorschläge zu diskutieren. ~~Wer also versucht, andere vom Diskurs auszuschließen verletzt damit, was~~ das Recht auf Teilhabe und den demokratischen Prozess als Ganzes verletzt. ~~Kein~~ Dabei ist kein Mensch ~~sollte dabei über einem anderen stehen: wichtiger als Andere, denn~~ Demokratische Entscheidungsprozesse schließen autoritäre Strukturen und menschenverachtende Diskursbeiträge aus!

~~Es ist das Ziel von Campusgrün, an einer Gesellschaft mitzuwirken, in der alle Menschen am politischen, sozialen und kulturellen Leben vollständig frei und ohne Hindernis teilhaben können und in der alle Gesellschaftsbereiche demokratisch und partizipativ gestaltbar sind. Deshalb ist Basisdemokratie unser politisches Ideal und Leitmotiv, vom Aufbau unserer Mitgliedsgruppen, über die Entscheidungsprozesse in unserem Verband bis zu unserem Einsatz in den Hochschulen und der weiteren Politik. Als Campusgrün ist es unsere Aufgabe, auf eine Gesellschaft hinzuarbeiten, in der alle Menschen am politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Leben vollständig frei und ohne Hindernis teilhaben können und in der alle diese Gesellschaftsbereiche demokratisch und partizipativ gestaltbar sind.~~ Unser Ziel soll stets sein, Partizipationsmöglichkeiten zu stärken und auszuweiten sowie Menschen eine

Von Zeile 38 bis 40:

Gesellschaft zu stärken und sind stets offen für neue Ideen anderer Akteur*innen - solange sie keine rassistischen ~~oder~~, sexistischen oder anders menschen- und demokratiefeindliche Ansätze vertreten. Benachteiligungen und Barrieren wollen wir überall abbauen und richten diesen

Von Zeile 45 bis 47 einfügen:

Beteiligung erschwert wird, lassen wir besondere Unterstützung zukommen, z.B. in Form zusätzlicher Partizipationsmöglichkeiten, wie Einspruchsmöglichkeiten und repräsentative Quoten. Ganz besonders engagiert wollen wir gegen Abwertung, Exklusion und jede Form der Entmenschlichung kämpfen, denn

Von Zeile 51 bis 52 einfügen:

Satzung festgeschrieben, sowie unseren Einsatz für Vielfalt, Gerechtigkeit und die tatsächliche Umsetzung der Menschenrechte.